

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Belohnung für die Herausgeber des General-Anzeiger...

Für die gesamte Redaktion verantwortlich: Adolf Hübner...

Verbreitungsbereich: Ammendorf, Adewell, Beesen, Beesenlabingen, Bunsdorf, Buchsitz, Bitterfeld, Brachstedt, Breuna, Bruckdorf, Canena, Cönnchen, Cöthen, Mühl...

An unsere Postabonnenten!

Um unsehrn Unterbrechungen in der Zustellung unseres Blattes an die verehrlichen Postabonnenten beim Quartalswechsel vorzubeugen, bitten wir dieselben, ihr Abonnement auf das zweite Quartal schon jetzt gest. zu erneuern.

Die Expedition des „General-Anzeiger.“

* Arbeiterausstände.

Halle, 22. März.

Mitgetrieben ist die gesteigerte Wirkung der sozialdemokratischen Propaganda mehr hervorgetreten wie auf dem Gebiet der nationalen Produktion infolge der Arbeiterausstände. Der Druck des Arbeitsvertrages, selbst bei Veranlassungen untergeordneter Natur, ist seit längerer Zeit zu einem allseitigen Fortschritt geworden, und niemand wundert sich heute, große Industriebetriebe plötzlich außer Tätigkeit zu setzen; die Arbeiter gehen, die Hände in den Hosentaschen, an den Anlagen vorüber, stolz im Bewußtsein ihres „Produktions“ (Schulden) der gewöhnlichen Beschäftigung einmal auf längere oder kürzere Zeit ein Schwimmen zu schlagen. In ihrer Unruhe gegen die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsverhältnisse glaubt die Sozialdemokratie sich besserer Wirkung zur Anwendung bringen zu können, wie die Ausstands-Bewegungen, mit denen die wirtschaftliche Kräfte des Landes allerdings allmählich lahm gelegt werden. Darin werden die Arbeiter aller Produktionszweige durch eifrige Agitation dazu gebracht, alle Forderungen an Lohnherabsetzungen bei immer mehr beschränkter Arbeitszeit anzustellen; hofft man doch, in solcher Weise die fetten Taschen gestellter und moralischer Autorität mit der Zeit gänzlich zu lösen und damit dem hyperbolischen Zukunftsstande den Boden vorzubereiten. Nicht weniger als 113 größere gewerbliche Arbeitsniederlassungen haben in der Zeit vom Januar 1889 bis Ende April 1890 halbtägigen, und diese Zahl wird für den folgenden Zeitraum bis auf den heutigen Tag im Verhältnis eher zu mehr abgenommen haben. Von den 394 000 in dem vorgenannten Zeitraum ausständigen Arbeitern waren 67 pCt. kontraktbrüchig, nur ein kleiner Teil hat somit seine Arbeitspflicht beobachtet, während die Mehrzahl wider Recht und Ordnung handelte.

Der durch die Arbeitsniederlegung gemachte Versuch, die Lösung von wirtschaftlichen Fragen mit Gewalt, also zunächst durch Aufgeben aller Arbeitstätigkeit, herbeizuführen, ist ein offenkundig als seiner Bestimmung auf weitere Absehung in sozialreformatorischer Hinsicht hinweist. Nicht allein die franten, vernünftigen und alten Arbeiter haben einen Anstrich an die wertvolle Stoffe des Staates, sondern namentlich die gefunden, denn durch unheilvoll gestiftete Organisationen eine mehr gesicherte Grenzgrundlage gegeben werden muß. Deshalb muß bei der Lohnfrage, dem treibenden Element und dem Ausgangspunkt der Strikes der Hebel angelegt werden, denn die Arbeit ist die Quelle des Volkswohlfühandes und die festeste Grundlage des Staates, deren Träger geistig und kräftig in betriebliehen Verhältnissen erhalten werden müssen. Kapital und Arbeit sind wenig mit einander verwaschen, und es ist daher die Abschwächung der Arbeitskraft ebenso verwerflich, wie die sozialdemokratische Organisation zur Beschäftigung der bedürftigen.

den Tätigkeit des Kapitals. Die Strikes sind die Frucht der modernen Großindustrie, welche große Arbeitsebenen mit ihrer ganzen Erziehung von sich abspiegelt gemacht hat. Und weil die Lobbestimmung, sowie die Befähigung in der Arbeit allein in der Hand des Arbeitgebers liegt, so trägt die Unfähigkeit im Gewerbe am meisten dazu bei, mit der Lohnfrage in Ausstands-Bewegungen zuzugreifen. Darin würde eben der Segen der Einigungsämter zu suchen sein, daß Lohnhöhen durch sie zum Austrag gebracht werden könnten, aber daß die sozialdemokratische Führerschaft die Arbeiter gefühllos abhält, diese Mente zu bewegen, ist erklärlich, denn den „Bourgeois“ darf keinerlei Entgegenkommen gezeigt werden. Da wird denn lieber der Ausstand angestreift, unter dessen wechselläufiger Wirkung beide Teile gleich leiden. Die erwähnte Statistik lehrt, daß in den 1131 Ausstands-Bewegungen die Arbeiter nur in 187 Fällen ihre Forderungen gänzlich, in weiteren 468 Fällen teilweise, in 420 Fällen gar nichts durchgesetzt haben. Wirkliche Erfolge haben diese Bewegungen somit nur selten zu verzeichnen gehabt, und übrigens ist auch in solchen günstig für die Arbeiter verlaufenden Strikes die Lage derselben keineswegs gebessert, denn oft genug war der Arbeitgeber gezwungen, eine Verminderung des Arbeiterpersonals eintreten zu lassen. Das Schlimmste aber ist, daß die Arbeiter sich in der Zeit des Ausstandes an ein beschäftigungsloses Leben gewöhnt und Gehmaß an Faulenzustand gefunden haben.

Einmal aus sozialen, wie aus wirtschaftlichen Gründen, nicht zum mindesten im Interesse der Substraten selbst, halten wir es daher, wie schon oben angedeutet, für wichtig, der Lohnfrage vor Staatswegen eine besondere Beachtung angedeihen zu lassen. Diese Forderung kann sich natürlich nicht auf die Höhe der Löhne beziehen, da dieselbe das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, besonders des Bedarfsverhältnisses in den einzelnen Branchen bleiben wird. Die Strikes sind eben das Angebot der Arbeit zu Gunsten der Lohnherabsetzung auf künstlichem Wege zu verschaffen, da dies auf natürlichem Wege nicht gelangen ist. Aber was angeregt sein möge, ist die Errichtung einer offiziellen Lohnstatistik, über alle Branchen ausdehnbar. In dieselben kann ohne Schwierigkeit ein Arbeitsnachweis geführt werden, durch den vielleicht schon allein partiellen Ausständen wirksam zu begegnen sein würde.

Ohne Zweifel bereiten sich für das kommende Frühjahr Arbeiterausstände vor. Das wird vor Allen durch die zahlreichen für den sozialdemokratischen Strikeseinzelnen einlaufenden Gelder bewiesen, über welche die großen Organe jeder Partei fortlaufend öffentliche Äußerung ertheilen. Insbesondere die Bergarbeiterbewegung greift hier zu schmerzlichen Bedenken Veranlassung und zwar vornehmlich aus dem Grunde, weil ein etwa auf dem Pariser Kongress Ende dieses Monats zu beschließender allgemeiner internationaler Bergarbeiterkongress unvorhergesehenen Folgen für die Weltproduktion nach sich ziehen kann, unter denen alle Industrieländer gleich schwer zu leiden haben werden. Wir sind gewiß für mannbare Juridik, weisen jeder überdrängten Forderung der Arbeiter, aber halten jede Regel-Straspolitik angesichts der herannahenden Gefahr für verfehlt und sprechen uns dafür aus, daß bei Zeiten Vorkehrungen getroffen werden, daß diese Gefahr nicht eintritt. Die Bergarbeiterbewegung muß wie jede andere Ausstands-Bewegung aus den sozialistischen Bahnen herausgedrängt werden, sie muß zur reinen Streikfrage um materielle Interessen innerhalb der bestehenden Grenzen gemacht werden, und dies kann lediglich auf dem Wege geschehen, daß nach Möglichkeit die gerechte Stimmung der Arbeiter

abgemipft wird durch humanes Entgegenkommen seitens der Behörden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. März. (Sohnarchitekten) Wie schon angedeutet, wird der Kaiser demnächst in Altona eintreffen, um sich mit dem Grafen Waldersee zum Besuch des Pringens und der Prinzessin Heinrich nach Kiel zu begeben. Auf dem Wege nach Kiel der Kaiser einen Tag in Altona verweilen und bei dem Grafen Waldersee zu Gast sein.

(Fürst Bismarck) soll endlich damit umgehen, sich in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen. Zu diesem Zweck sollen zwei Häuser in der Königgrätzerstraße angekauft sein. Eine Fläche von 50 Nummern soll schließlich in ihnen ausgebaut werden. Fürst Bismarck schämt demnach zu beschließen, seine parlamentarische Tätigkeit aufzugeben, sei es im Reichstag, sei es im Herrenhaus.

(Die Einkommensteuer-Kommission des Herrenhauses), welche nunmehr gewählt worden ist, hat ihren Vorstand gewählt. Freiherr von Landsberg ist Vorsitzender, Oberbürgermeister Böttcher (Magdeburg) Stellvertreter derselben. Zum Berichterstatter wurde Graf H. Stolberg ernannt. Am 7. April findet die erste Sitzung statt. Die übrigen Mitglieder der Kommission sind Freiherr v. Seemann, Freiherr v. Lettau, Graf Danhoff, Dr. v. Mevius, Kintemann, Graf Hedwig von Donnersmarck, Graf Fritzen-Schwerin, v. Schilling, von (Schiffahrts), Jäger (Schiffahrts), v. Kuel, Graf v. Guleburg. (Dem Dr. Peters) ist laut Wunsch mehrerer Blätter vom Kaiser eigenhändig unterfertigtes Patent als deutscher Reichskommissar für Ostafrika zur Verfügung des Gouverneurs Herrn v. Soden zugestellt worden.

(In der Berliner medizinischen Wochenschrift) veröffentlicht Prof. Gwald mit Rücksicht auf einige zu weit gehende Mitteilungen in der Presse nachstehende Erklärung: „Die mit Herabdrückung durch die politische Presse verbreitete, angeblich von der Arbeiter-Zeitung entnommene Notiz, daß zur Zeit im hiesigen Krankenhaus Veruche mit einem neuen Mittel gegen Tuberkulose angestellt werden, ist dahin einzuschärfen, daß Dr. Regimentsarzt Dr. Franzen aus Bulgarien die Wirkung einer von ihm vorgeschlagenen Kombination bereits bekannter Mittel unter Aufsicht des Internisten prüft. Ueber etwaige dauernde Erfolge der Medikamente wird später berichtet werden.“

Belgien.

* Brüssel, 21. März. Nach die Anwesenheit des Königs Leopold in London die Regelung einiger Grenzstreitigkeiten zwischen den Konjaganten und den Agenten der britischen Gesellschaften bewirkt, wird befristet. Ein unglücklicher Ausgang der Verhandlungen des Königs mit Salisbury wird nicht befürchtet.

* Czernig, 21. März. Wegen des in den Eisen- und Kohlenbergwerken Cserikülls ausgebrochenen allgemeinen Ausstandes rief die Direktion Bergbauern eine Sitzung herbei. Die Unterung ist unter den Ausständigen groß. Die Bergbauern trieben die Negierungen vom Bahnhof zurück, wofür die Ausständigen sich zurückgezogen. Die Volksmenge nimmt eine aufreizende Haltung an.

Ein berühmtes Liebespaar.

Historische Skizze von Elise v. Hohenhausen. (Nachdruck verboten.)

Die Gesichtsforscher haben in dem Leben des großen Abel, welches die sorgfältigste Behandlung verdient, und wir müssen auf seiner Bestimmung auf weitere Absehung in sozialreformatorischer Hinsicht hinweist. Nicht allein die franten, vernünftigen und alten Arbeiter haben einen Anstrich an die wertvolle Stoffe des Staates, sondern namentlich die gefunden, denn durch unheilvoll gestiftete Organisationen eine mehr gesicherte Grenzgrundlage gegeben werden muß. Deshalb muß bei der Lohnfrage, dem treibenden Element und dem Ausgangspunkt der Strikes der Hebel angelegt werden, denn die Arbeit ist die Quelle des Volkswohlfühandes und die festeste Grundlage des Staates, deren Träger geistig und kräftig in betriebliehen Verhältnissen erhalten werden müssen. Kapital und Arbeit sind wenig mit einander verwaschen, und es ist daher die Abschwächung der Arbeitskraft ebenso verwerflich, wie die sozialdemokratische Organisation zur Beschäftigung der bedürftigen.

Unter den Gespielinnen seiner Schwester befand sich eine ganz blasse Jungfrau, Martha von Biegan; sie eroberte das ganze Herz des künftigen Kriegshelden mit ihren sanften

Blicken. Er begegnete ihr öfter im Kloster der starmeliterinnen, wo eine geheime Sympathie sie zu fesseln schien, weil sie ihre Kindheit dort verbracht hatte. Doch drangen ihre Eltern darauf, daß sie aus dem Kloster in die große Welt treten solle. Sie wurde alsdann eine der gefeierten Damen des berühmten Hotel Rambouillet, wo sich die Auswanderer, Lette de Lette, damals zu vernehmen pflegten.

In den galanten Verien, welche dort Modellsprache waren, wurde François von Biegan immer als „die Rosenknospe, welche noch nichts von Liebe weiß“, bezeichnet, oder als „die Morgenröthe, die schöner ist als die ihr folgende Sonne.“

Auf den Bringen Conde wirkte das liebliche Mädchen wahrscheinlich durch den Reiz der Gegenwart, denn sein Neuzug bildete zu dem ihrigen einen auffallenden Kontrast. Er war hoch und stark, eine große Nase und ein breiter Mund mit vorstehenden Zähnen entsetzten sein Gesicht. Seine Haare hingen so wild um Stirn und Augen, daß er einem kampfbereiten Löwen ähnlich sah. Seine Manieren waren trotz seiner frühlichen Erziehung nicht fein und seine Sprache klang so rau und dert, daß sie neben der stierlichen Redeweise des Hotel Rambouillet sehr auffallend sein mußte.

Ihr darobachte. Sie verlangte von ihm, daß er seine Gunst lieber ihrer Freundin Isabelle von Bouteville zuwenden möge. Schmolken gehörte er ihr, erfuhr dann aber die feiner freudigsten Ueberrumpfung, daß Martha auf Isabelle eifersüchtig wurde. Ingleich theilte Martha ihm mit, daß ihre Eltern sie mit dem Herzog von Chatillon vermählen wollten, den sie nicht lieben könne. Um diesen lästigen Freier zu befeitigen, begünstigte der Prinz ein Liebesverhältnis zwischen ihm und jener sehr kosteten Isabelle von Bouteville und verhalf dem Paare sogar zu einer Entführung und heimlichen Trauung.

Einen gleich glücklichen Ausgang jedoch sollte Conde's Liebe für Martha nicht finden, denn seine Eltern hatten andere Pläne mit ihm. Frau von Biegan schickte sich dadurch beleidigt; sie meinte mit Recht, daß ihr reizende Tochter durch vornehme Geburt und ihr bedeutendes Vermögen eine durchaus passende Partie für den jungen Bringen sei.

Der französische hohe Adel führte damals ein sehr lustiges, gaufreies Leben auf seinen Besitzungen. Das Schloß Chantilly zeichnete sich besonders aus durch Glanz und Anmuth seiner lässlichen Feste. In den Gärten von Voiture, dem bestimmten Vorposten des Hotel Rambouillet, findet man staunenswerthe Beschreibungen davon, ebenso in den Aufzeichnungen der Geschichtsdreher jener Zeit, Willfort und Lemet. Letzterer theilt sogar sehr hübsche Verse mit, welche der große Conde selbst gedicht hatte, um einige seiner Waffengefährten zu überreden, nach Chantilly zu kommen und sich an den Vergnügungen zu beteiligen. Ein „Frühlingsskizze“ eine Wolfsgang, ein Feuerwerk auf dem Wasser und eine Promenade werden darin aufgeführt.

Aus den Briefen und Versen, die damals in der Gesellschaft hin und her flogen, von denen noch jetzt aus der historischen Sammlungen ein Duft, wie von welken Rosenblättern, uns entgegenströmt, geht übrigens deutlich hervor,

